

# Der älteste Presseclub der Welt

Die Wiener Concordia feiert 150-jähriges Bestehen. Arthur Schnitzler war eines der ersten Mitglieder, Österreichs Bundespräsident sprach auf der Jubiläumsveranstaltung.



Der österreichische Bundespräsident Heinz Fischer

Zu seinen Mitgliedern hat schon der Schriftsteller Arthur Schnitzler gehört, und in der NS-Zeit war er verboten: Der Wiener Presseclub Concordia kann auf eine bewegte Vergangenheit zurückblicken. Ende letzten Jahres feierte er mit einer Gala im Rathaus der österreichischen Hauptstadt sein 150-jähriges Bestehen. Damit ist Concordia der älteste Presseclub der Welt, der Frankfurter Presseclub muss mit seinen gerade einmal 30 Jahren im Vergleich dazu noch als „Youngster“ gelten. Kein Wunder also, dass auch der österreichische Bundespräsident Heinz Fischer unter den Festrednern der Jubiläumsveranstaltung in Wien war.

Die Gründung des Wiener Presseclubs war eine Folge der bürgerlichen Revolution von 1848/49. Zwar wurde diese niedergeschlagen, und es folgte die Rückkehr zur absolutistischen Monarchie. Doch die Gedanken sind bekanntlich frei, der Geist einer freien Presse war auch durch staatliche Repression nicht totzukrie-

gen. Die Initiatoren der Concordia waren im Denken Immanuel Kants und Friedrich Schillers verwurzelt. Zeilen aus Schillers "Glocke", dessen 100. Geburtstag just im Gründungsjahr 1859 auch in Wien begangen wurde, waren denn auch prägend für die Namensgebung des Presseclubs:

**„Herein! Herein!  
Gesellen, alle, schließt die Reihen,  
Daß wir die Glocke taufend weihen!  
Konkordia soll ihr Name sein.“**

Am 23. August 1859 gelang es schließlich, die Genehmigung für die Gründung des Clubs zu erlangen, wenn auch mit der Einschränkung, dass dieser nicht als journalistische Standesvertretung, sondern nur als soziale Unterstützungsorganisation tätig sein durfte.

Ilse Brandner-Radinger,  
Generalsekretärin des Presseclubs Concordia



Peter Bochschanl,  
Präsident des Presseclubs Concordia



von links: Keynote Speaker des Festakts Alison Smale  
(Chefredakteurin International Herald Tribune),  
Sonya Fry (Geschäftsführende Direktorin Overseas Press  
Club in New York), Concordia-Präsident Peter Bochschanl  
und Generalsekretärin Ilse Brandner-Radinger



Doch daran hielten sich die Clubgründer bestenfalls formal. Pensionsfonds, Alters- und Invalidenkasse, Krankenkasse und Witwenkasse waren nur der äußere Kern der Clubaktivitäten, das Eintreten für eine freie Presse blieb stets das Ziel. Gleichwohl dauerte es noch ein paar Jahre, bis der Club auch offiziell als Standesvertretung fungieren durfte, die sich der journalistischen und literarischen Freiheit, der Ethik, Weisheit und Menschlichkeit verpflichtete.

Die Gründung 1859 wurde übrigens mit einer Matinee im Theater an der Wien begangen, und zum ersten Präsidenten des Presseclubs Concordia wurde mit Franz Schuselska ein „48er der ersten Stunde“ gewählt, wie es in der Festschrift zum 150-jährigen Bestehen heißt. Insgesamt gab es 66 Gründungsmitglieder, darunter viele jüdischen Glaubens. Schon nach vier Jahren veranstaltete der Club seinen ersten Concordia-Ball, der noch heute alljährlich im Sommer im Wiener Rathaus veranstaltet wird und als eines der Highlights im gesellschaftlichen Leben der österreichischen Hauptstadt gilt.

Bei der 50-Jahr-Feier der Concordia 1909 gehörte auch George Bernard Shaw zu den Gratulanten – Literaten und Journalisten bildeten im Wiener Presseclub seit jeher eine Einheit. Johann Nestroy gehörte zu den Gründungsmitgliedern. Frauen waren dagegen auch nach fünf Jahrzehnten noch nicht als Mitglieder zugelassen, wie Bundespräsident Fischer in seiner Festansprache am 5. November 2009 kritisch anmerkte: Erst nach Einführung des allgemeinen Wahlrechts für Männer und Frauen fiel diese Barriere 1919.

Knapp 20 Jahre später wurde der Presseclub Concordia 1938 vom nationalsozialistischen Regime aufgelöst, sein Vermögen beschlagnahmt. Nicht wenige seiner Mitglieder gingen ins Exil, mussten ins Konzentrationslager oder wurden umgebracht. Doch nach dem Ende der Diktatur erfolgte schon 1946 die Wiedergründung des Clubs. 1958 wurde er mit dem in der Nachkriegszeit

entstandenen Österreichischen Presseclub vereinigt. Sitz des unabhängigen Vereins wurde die Bankgasse 8 in Wien, wo die Concordia noch heute ansässig ist. Schließlich wurde dort die Mahnung des damaligen österreichischen Bundeskanzlers Julius Raab an seinen zuständigen Minister befolgt: „Richtet ihnen die Hüttn anständig ein.“ Das Domizil des Clubs in der Nähe des Burgtheaters hat seither historische Stunden erlebt, etwa die legendäre Rücktritts-Pressekonferenz des damaligen Bundeskanzlers Franz Vranitzky im Januar 1997.

Dem Wiener Presseclub gehören neben österreichischen Journalisten und Schriftstellern auch ausländische Korrespondenten an. Gemäß den Statuten ist die Concordia den Menschenrechten, der Demokratie und der Pressefreiheit verbunden. Jährlich vergibt der Club den Concordia-Preis in den Kategorien Menschenrechte und Pressefreiheit sowie in einer Ehrenkategorie.

Welche Wertschätzung der Wiener Presseclub genießt, zeigte nicht zuletzt die große Gästeschar zur Jubiläumsfeier im November: Neben dem Bundespräsidenten kamen auch die Nationalratspräsidentin, Mitglieder der Bundesregierung, des Wiener Magistrats, der Bischofskonferenz und vieler anderer Einrichtungen. Festrednerin war die Chefredakteurin der „International Herald Tribune“, Alison Smale.

Nicht zuletzt reihten sich auch ausländische Presseclubs in die Schar der Gratulanten ein. Schließlich gehört die Concordia ebenso wie der Frankfurter PresseClub zu den Gründungsmitgliedern der Europäischen Presseclub-Föderation. Der Wiener Clubpräsident Peter Bochschanl und Geschäftsführerin Ilse Brandner-Radinger sind dort unter den aktivsten Mitstreitern.



**Gerhard Kneier** Vizepräsident  
Frankfurter PresseClub  
GKneier\_DAPD@ap.org